

Templerlexikon Niederlassungen Deutschland

Bamberg

Bamberg (mittelalterlich: *Babenberg*, fränkisch: *Bambärch*) ist eine kreisfreie Stadt im Regierungsbezirk Oberfranken im Bundesland Bayern.

Die ältesten Relikte Bamberger Vorgeschichte sind vermutlich die im 19. Jahrhundert gefundenen Bamberger Götzen. Im Jahre 902 wurde zum ersten Mal ein „Castrum Babenberch“ auf dem heutigen Domberg genannt.

1007 erfolgte die Gründung des Bistums durch Kaiser Heinrich II., den Sohn Heinrichs des Zänkers und im gleichen Jahr ließ er den ersten Dom errichten, der aber zweimal abbrannte und durch den heutigen, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Bau ersetzt wurde.

Die Existenz einer Templerordenniederlassung in Bamberg ist nur durch einige wenige handschriftlichen Erwähnungen belegt, deren Wahrheitsgehalt allerdings nicht hundertprozentig überprüfbar ist; eine absolute Sicherheit ist damit also nicht gegeben.

Im sogenannten „Franziskaner Netrolog“ von 1231, einer Auflistung der Wohltäter des Franziskaner- Klosters in Bamberg, ist zu lesen, dass das Kloster eben an dem Ort eingerichtet wurde, an dem zuvor die Templer ein Haus hatten. Diese Quelle ist in der Literatur immer wieder als Nachweis für die Templer in Bamberg zitiert, wurde aber nicht von allen Forschern auch als real bzw. zuverlässig eingestuft.

Im Bamberger Stadt- und Ladenskalender von 1926 findet man einen Artikel von Ludwig J. Pfau mit dem Thema: „Die St. Annakirche und die Tempelherren in Bamberg“. Darin führt Ludwig J. Pfau aus, dass sich auf dem Schrankenplatz im Bamberg eine der heiligen Anna geweihte Kirche befunden hat. Wann, von wem und für wen sie erbaut worden ist, kann auf Grund des Fehlens jeglicher Urkunde und Dokumente nur vermutet werden.

Wahrscheinlich, so Ludwig J. Pfau, ist sie zwischen den Jahren 1130 und 1160 für den Templerorden erbaut worden.

Zur Unterstützung der These, dass es in Bamberg eine Templerniederlassung gegeben hat, werden folgende historisch belegbaren Fakten herangezogen.

- 1.) Im März 1131 kam Bernhard von Clairvaux mit Papst und Kaiser und vielen geistlichen und weltlichen Würdenträgern darunter auch Bischof Otto I. von Bamberg in Lüttich zusammen.

Die allgemeine, hauptsächlich durch Bernhard von Clairvaux entfachte Begeisterung für den Tempelherrenorden fand alsbald durch großartige Schenkungen ihren Ausdruck.

- 2.) Im Oktober 1131 waren Bischof Otto I. von Bamberg und Bernhard von Clairvaux auf dem Konzil von Reims beisammen und im gleichen Jahr beschenkte Kaiser Lothar die Templer mit einem Teil der Grafschaft Süpplingenburg.
- 3.) 1135 war Bernhard von Clairvaux bei der größten Fürstenversammlung, die je den Kaiser Lothar umgab, in Bamberg als Gast des Bischofs Otto I.
Es ist selbstverständlich, dass Bernhard von Clairvaux alle diese Gelegenheiten zur Förderung des Templerordens ausnutzte.
- 4.) Am 20. April 1147 feierte Kaiser Konrad, begeisterter Freund der Templer, das Osternfest bei Bischof Eberhard in Bamberg.
Es ist wahrscheinlich, dass der dritte Großmeister des Templerordens Eberhard von Barris, der zu gleichen Zeit zur Zusammenkunft mit dem Papst Eugen III. nach Paris zog, auf seiner Reise Bamberg berührt hat.
- 5.) Weihnachten 1149 brachte der Templerfreund Kaiser Konrad bei Bischof Eberhard in Bamberg zu, wo er auch im Jahr 1152 verstarb.

So laufen die Begründungen zur Existenz einer Templerniederlassung in Bamberg zusammen. Der Wahrscheinlichkeitsbeweis geht dahin, dass einer der Bamberger Bischöfe zwischen 1129 und 1160 entweder eine solche Templerniederlassung selbst gründete, oder deren Gründung erlaubte und den Grund und Böden dazu hergegeben hat.

Ein weiterer, zu beachtender Umstand ist, dass sich im Jahr 1162 das bezwungene Mailand dem Kaiser Friedrich ergeben hatte, ernannte Kaiser Friedrich den Erzbischof von Köln, Reinhold Graf von Dassel, zum Erzkanzler und Reichsverweser in Italien. Diesem schenkte die Schwester des Bürgermeisters von Mailand, eine Äbtissin, zum Dank für die Errettung ihres Bruders vor dem Tod, die Reliquien der heiligen Dreikönige.

Wahrscheinlich wurden diese im Frühjahr 1165 nach Köln gebracht. Ihre Reise ging auch durch Bamberg. Sie ruhten eine Nacht über in der St. Anna-Kirche. Das ist die erste Nachricht von dem Dasein des Gotteshauses, das wie aus dem Jahresdatum hervorgeht, ein romanischer Bau gewesen sein muss.

Diese Kirche soll zur Niederlassung der Tempelherren gehört haben. So berichtet der um das Jahr 1590 schreibende Annalist Hoffmann. Der Chronist Goldmeyer schreibt: „Im Jahr 1311 haben die Franziskaner, die auch Gaudentes genannt werden, das Gotteshaus hier, das zuvor den Templern gehörte, zu bewohnen angefangen.“

Beide schrieben 280 Jahre nach Aufhebung des Templerordens und ein Menschenalter vor dem unzählige Urkunden vernichtenden Sturm des dreißigjährigen Krieges.

Diese Angaben sind aber keinesfalls die älteste Kunde über die Templer in Bamberg. Der historische Verein Bamberg soll, laut Ludwig J. Pfau, im Besitz zweier Handschriften, welche die Todes- und Gedenktage sowie Angaben über die Wohltäter des Franziskanerklosters in der St. Annakirche enthalten, sein. Eine von ihnen sei auf Pergament, die andere auf Papier geschrieben. Die Pergamenthandschrift ist um das Jahr 1486 hergestellt, die Papierhandschrift mag eine Abschrift der ersteren sein.

Auf dem ersten Blatt der Pergamenthandschrift steht von der gleichen Hand, von der die ersten Einträge herrühren, geschrieben:

„Im Jahre des Herrn 1311 zur Zeit des Papstes Clemens des V. ist der Orden der Templer, die vor uns an diesem unseren Orte saßen, aufgehoben und eingezogen (cassatus) worden.“

In der Papierhandschrift ist zu lesen:

„Im Jahre 1311 ist der Orden der Templer, die vor uns an diesem Orte waren, vertilgt (extinetus) worden.“

Ein noch älteres, wenn auch nicht ausschlaggebendes Zeugnis für das Dasein der Templerniederlassung in Bamberg, enthält das Verzeichnis der zum Konzil von Vienne geladenen Bischöfe. Die Untersuchung der dem Templerorden zur Last gelegten Verbrechen war die Hauptaufgabe des Konzils. Der Bischof Wulfing von Bamberg ist in dem Verzeichnis aufgeführt. Er erschien aber nicht, sondern schickte seinen Notar und Prokurator den Kanonikus bei St. Stefan namens Landolf, der auch bei der päpstlichen Kammer in Poitiers und Avignon in Wulfings Auftrag 1307 und 1309 Geschäfte zu erledigen hatte.

Ein Zeugnis für die Templerniederlassung in Bamberg aber könnte auch das Schreiben des päpstlichen Legaten, des Bischofs Nikolaus von Ostia, an den Bischof Lupold I. von Bamberg vom Jahr 1303 geben.

Darin beauftragt der Legat den Bamberger Bischof und den Domprobst 40 Mark Silber als Reisebeitrag für ihn einzusenden. Dazu hätten Beiträge zu leisten, der Klerus, die exemten und nichtexemten Klöster...

...die Zisterzienser, die Hospitalare des hl. Johannes von Jerusalem („Johanniter“), die Tempelherren und das Kloster St. Theobor. Hier muss es sich aber nicht zwingend um eine Niederlassung in Bamberg selbst handeln.

Wenn die Johanniter in dem Schreiben mit angeführt sind, so ist das ein Irrtum des römischen Legaten, eine Verwechslung Bambergs mit Würzburg, wo eine Johanniterniederlassung bestand.

Wenn der Name „Herrengasse“ – Verbindungsweg zwischen dem heutigen Schrankenplatz und Sand – um das Jahr 1300 nachzuweisen wäre, so würde auch er ein Beweis vom ehemaligen Dasein der Templer in Bamberg sein; denn von den armen demütigen Söhnen des hl. Franziskus stammt der Name sicher nicht.

Es mag auch dahingestellt bleiben, ob der alte Name, „Tempelhof“, den ein Teil des Gast- und Brauhauses „Zum Kleebaum“ auf dem Kaulberg führt, auf den Templerorden zurückgeht.

Um 1430 wurde die St. Annakirche durch den Franziskaner Konrad Adam im gotischen Stil umgebaut.



ehemaliges Franziskanerkloster St. Anna
Ansicht von Norden, Zeichnung um 1810, wahrscheinlich von Philipp Joseph Kraus

Bildquelle: BREUER, T. u. GUTBIER, R.: Die Kunstdenkmäler von Oberfranken, Stadt Bamberg, Bürgerliche Bergstadt. 1. Halbband - Bamberg: Bayer Verlagsanstalt, 1997; S. 275; 330-331; 356 (Zeichnung des Franziskanerklosters); S. 926.

Literatur- bzw. Quellennachweis:

- „Franziskaner- Nekrolog“
Staatsbibliothek Bamberg, Signatur H. V. Msc. 611
eine Edition des gesamten Textes wurde 1873 in dem „Bericht des historischen Vereins Bamberg“ veröffentlicht
- Bamberger Stadt- und Landkalender 1926
„Die St. Annakirche und die Tempelherren in Bamberg“
Ludwig J. Pfau – Bamberg
- Falkenstein, „Geschichte der drei wichtigsten Ritterorden...“
- S. Wilke, „Geschichte des Templer-Ordens“
- Dr. M. Schüpferling, „Der Templerorden in Deutschland“
Bamberg 1915

- U. Jacklein, „Das Nekrolog des ehemaligen Franziskanerklosters in Bamberg“
- Looshorn, „Geschichte des Bistums Bamberg“

Ansprechpartner:

- Dr. Zink, Archivdirektor der Stadtarchivs Bamberg
Untere Sandstraße 30 a, 96049 Bamberg
- Dr. Zink, Historischer Verein Bamberg
Untere Sandstraße 30 a, 96049 Bamberg

Bearbeitungsstand:

- abgeschlossen am 27.05.2008

Artikel von: Frank Sengstock